

Ist Digitalisierung Chefsache?

Für die zukünftige erfolgreiche Ausrichtung der Betriebe kann die Digitalisierung nur im Entscheidungsprozess Top-Down erfolgen. Eigentümer, Geschäftsführer und Chefs können diese Verantwortung nicht delegieren.

TEXT: ROBERT PLOMBERGER

Die Einstufung des digitalen Reifegrads lässt sich anhand von den vier angeführten Kategorien - vom Digital Beginner bis zum Digital Leader - gut beschreiben. Aus meiner Erfahrung heraus befindet sich die Baubranche im KMU Bereich derzeit im ersten Drittel des Digital Followers.

Die größten Herausforderungen?

Zum einen ist es die gute Auftragslage, die von den Firmen bewältigt werden muss. So stehen wenig Zeit- und Personalressourcen für die interne Weiterentwicklung zur Verfügung. Zum anderen werden Anforderungen und Voraussetzungen der Digitalisierung oft nicht gesamtheitlich betrachtet, sondern es werden nur einzelne Aspekte daraus umgesetzt. Oft kommt es vor, dass man in die Funktionsfalle von Softwarelösungen tappt. Das passiert, wenn man die Anforderungen an eine Software nicht an den internen Prozessen festmacht, sondern an den vielfältigen Anwendungswünschen einzelner User im Unternehmen. Der große Nutzen von Softwarelösungen ergibt sich jedoch nur dann, wenn eine umfassende Prozessintegration stattgefunden hat und eine hohe Akzeptanz bei den Mitarbeitern vorliegt. Das funktioniert, wenn betroffene Mitarbeiter*innen aktiv in den Entscheidungs- und Einführungsprozess mit eingebunden werden.

So sieht die Praxis aus

Nach wie vor werden in der Baubranche gerne Einzellösungen gekauft, die nicht in eine Gesamtstrategie eingebettet sind. Dadurch kommt es auch immer wieder zu Schnittstellen- und Akzeptanzproblemen in der Umsetzung. Die dadurch gewachsene Softwarelandschaft führt zum Teil auch dazu, dass die

ZUM AUTOR



ING. ROBERT PLOMBERGER, MAS

Geschäftsführer Kompetenzzentrum Future Digital
Experte für Digitalisierung in Bau & Handwerk



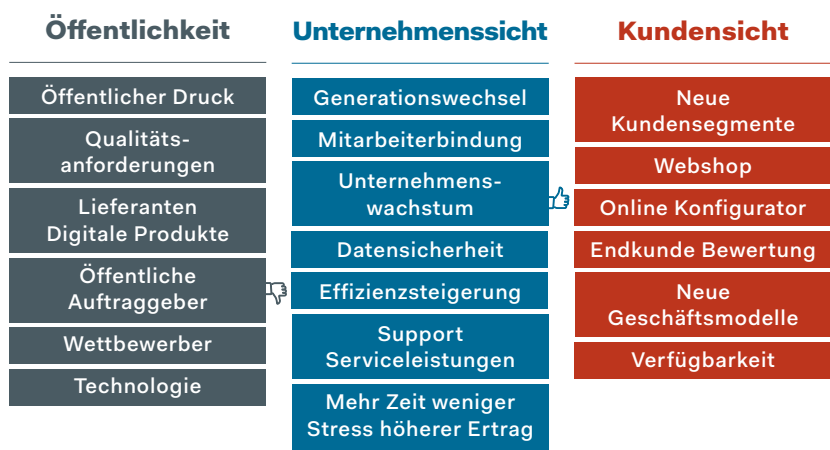
Anwendungsbreite von den Mitarbeitern sehr unterschiedlich genutzt wird und dass sich daraus sogar Nachteile ergeben können.

Welche Anschaffung zahlt sich für kleinere Betriebe aus?

Digitalisierung ist hier kein großer Kostenfaktor mehr. Günstige Tools und Lösungen zahlen sich aus, wenn sie die Anforderungen der Betriebe erfüllen. Ein großer Mehrwert ergibt sich für kleinere Firmen vor allem aus der Verknüpfung bereits vorhandener Softwaresysteme mit neuen innovativen Lösungen.

Die Herausforderung besteht darin, aus der Vielzahl an Anwendungen die passende Lösung zu finden und optimal in die eigene Softwarelandschaft zu integrieren.

BEISPIELE FÜR EINFLUSSFAKTOREN AUS DEN UNTERSCHIEDLICHEN SICHTWEISEN





Getty Images, iPopb

So gelingt eine erfolgreiche digitale Transformation

Digitale Transformation - egal ob wir von kleinen oder größeren Betrieben sprechen - ist ein Entwicklungsprozess, der keinem Unternehmen erspart bleiben wird. Die derzeit vorherrschenden Arbeitsweisen und der Erfolg von heute liegen bereits in der Vergangenheit! Jedes Unternehmen muss hier den eigenen Weg beschreiten und den Nutzen der Digitalisierung im unternehmerischen Tun identifizieren. Wenn dieser Nutzen klar ersichtlich und nachvollziehbar ist, dann werden die Mitarbeiter auch die Maßnahmen entsprechend unterstützen und umsetzen. Daher ist es notwendig frühzeitig in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter zu investieren und die Entwicklung von digitalen Kompetenzen

zu fördern. Denn Digitalisierung ist ein Werkzeug für eine zukunftsorientierte Organisationsentwicklung!

Gibt es in diesem Bereich Förderungen?

Es ist noch immer zu wenig bekannt, dass es in Österreich auf Bundes- und Landesebene umfangreiche Förderinitiativen für Investitionen, Beratungen, Coaching, sowie für Aus- und Weiterbildungen im Kontext von Digitalisierungsvorhaben gibt. Informationen über aktuelle Förderungen erhalten die Betriebe bei den Standortagenturen oder Wirtschaftskammern in den Bundesländern. Für alle Betriebe, die mit Digitalisierungsmaßnahmen starten möchten, empfehle ich jetzt noch rasch bei KMU Digital einzureichen. ■

KATEGORIEN ZUR BESCHREIBUNG DES DIGITALEN REIFEGRADES IN DER BAUBRANCHE

<p>Mobile Geräte wie Handy und Standardsoftware im Einsatz</p> <p>Kein digitaler Fahrplan vorhanden</p>	<p>Prozesse laufen individuell</p> <p>Keine Datenverbindung zwischen den einzelnen Lösungen vorhanden</p> <p>Nutzungsgrad der Systemlandschaft ist mitarbeiterbezogen sehr unterschiedlich</p> <p>Schulungen werden nur funktional und vereinzelt durchgeführt</p> <p>Digitaler Fahrplan vorhanden</p>	<p>Prozesse sind standardisiert und optimiert</p> <p>Datenverbindung zwischen einzelnen Lösungen vorhanden</p> <p>Nutzungsgrad der Systemlandschaft optimiert</p> <p>Schulungs- und Ausbildungsprogramm mit digitalen Schwerpunkten verankert</p> <p>Unternehmensziele sind mit der Digitalisierung verbunden</p>	<p>Prozesse sind gelebte Strukturen</p> <p>Vollständig durchgängige digitale Datenwertschöpfung</p> <p>Prozesse und Dokumente laufen vorwiegend workflow-basierend</p> <p>Mitarbeiter arbeiten agil & tauschen sich intern & extern über Portale aus</p> <p>Aus- und Weiterbildung wird durch Mitarbeiter selber gesteuert</p> <p>Neue Geschäftsfelder sind etabliert</p>
<p>Digital Beginner</p>	<p>Digital Follower</p>	<p>Digital Transformer</p>	<p>Digital Leader</p>

30% - 50% mehr Effizienz

Quelle: Future Digital